

# Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

erschien täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
für ein Exemplar  
Mk. 1.50, im Bezugs-  
zeit 10 Km. Weichsel  
Mk. 1.50, im übrigen  
Württemberg Mk. 1.00.  
Kontostromrechnung  
nach Bestimmung.

Anzeigen-Gebühr:  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
breiter Raum bei einmal.  
Einschaltung 10 Pfg.,  
bei mehrmaliger  
Entsprechend Rabatt.  
Beilagen:  
Fleischblätter  
und  
Illustr. Sonntagsblatt.

Preis pro Nummer 20.

21. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Verlag: Sonntagblatt.

122

Dienstag, den 29. Mai

1917

## Sturmerfolg württembergischer Truppen am Böhlberg.

### Die Württemberger bei Arras.

(O.N.G.) Der deutsche Tagesbericht vom 12. April d. J. sagt: „Nördlich und südlich von Nancy brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkräfte teilnahmen, verlustreich zusammen. — In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen; dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.“ Jeder, der diesen Bericht gelesen hat, sieht voll Bewunderung auf die Mauer, welche das deutsche Heer dem übermächtigen Angriff des Inleerlothes entgegenstellt, undurchdringlich und unbesiegt. Uns Württemberger aber müssen die Heldentaten an der Kampffront östlich und südlich von Arras mit umso größerem Stolz erfüllen, als hier zwei württembergische Schwester-Divisionen den Siegeserfolg errangen, die eine bei Bullecourt, die andere bei dem schwer umkämpften, von unserer geschäftigen und geschicktesten Feinde kurz zuvor besetzten Nancy la Secour.

Die erwähnte Division lag noch am 9. April kaum 50 Km. hinter der Front in ständlicher Unterkunft zu Ausbildungszwecken für Führer und Truppe — eine Schulung, welche sich in den schweren Kämpfen wenige Tage später glänzend bewähren sollte. Unerwartet kommt der Befehl zum Vormarsch in die Siegesstellung; eine Siegesstellung ist sie schon zwei Tage darauf! Raum in Stellung, nicht am 9. April die ungeheure Schlacht los! Schon in der Frühe des anderen Morgens jagt es mit Granaten und Mörsern; jetzt führt ein englisches Bataillon aus dem nur eine Viertelstunde vorgelegenen Coust St. Mein über die Bahn gegen Bullecourt vor. Offenes, leicht gewelltes Land, das Dorf halb auf flacher Höhe, halb in leichter Mulde gelegen. Nahe kommt der Engländer, weggesetzt wird er aber durch den einsetzenden Regentregen aus Gewehr- und Maschinengewehr der Kaiser-Musketiere. Nur Gefangene sehen Bullecourt von innen!

Am 11. April bricht die ganze englische Wut gegen unsere einstufige Argonnen-Division los. Der richtige John Bull will mit verbolter Stirne sie über den Haufen werfen, nicht kümmert er sich um die Nachbar-Divisionen. Das übliche Trommelfeuer mit Gasmissionen ist die Dauerlinie

zu dem Schlachtdrama. Um 5 1/2 Uhr stürzt die 4. australische Division aus Coust und Noreuil gegen die schwächste an, Welle auf Welle über das in der Angriffsrichtung gemellte Land. Ein englisches Rechenfeld entleert vor der Front der Oberflächigen. Auf dem rechten Flügel dringen Australier in einem kleinen Teil des vorderen Grabens ein, auch in der Mitte, wo jährliche Panzerwagen die Führung übernehmen. Die Grenadiere schließen unsere Antipoden vor dem Drahthindernis zusammen; die Eingedrungenen werden durch das Feuer unserer Reserven aus den Hohlwegen südwestlich des Ortes Noreuil festgehalten. Jetzt aber heraus mit dem Eindringling aus den Gräben! Teile aller Regimenter haben das mit einer Ruhe und Kraft befohlen, als ob es sich nur um eine Verführung wie an einem der Übungstage während des Lehrjahres hinter der Front handelte. Unsere Infanterietruppen rollen den Feind in unserem Graben von beiden Seiten „planmäßig“ auf, durch Werfen von Handgranaten sich den Weg bahndend. Das Maschinengewehr verhindert sein Entweichen nach Rückwärts. Die Engländer sind wie eine Herde im Graben zusammengepreßt; unsere Handgranaten wollen darin, die Herde ergötzt sich. Die gefangenen Offiziere können später ihrer Bewunderung für die deutschen „Handgranadiere“ nicht genug Ausdruck geben. „Splendid action“ nannten sie die Wiedernahme der von den Engländern besetzten Gräben durch unsere Truppen, zugleich ein Zeugnis für die gleichwohligen Anordnungen unserer Infanterieführer und für die Sicherheit, mit welcher die Feind in der Hand ihrer Führer bleibende Truppe diese Anordnungen in die Tat übergeführt hat. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Minenwerfern war maßgebend und ihm der Erfolg des Tages zu verdanken. Die Panzerwagen, diese feuerpeinlichen Ungetüme, haben im Verlauf des Tages wesentlich von ihrem Eindruck verloren, denn sie zeigten sich durchaus nicht so unüberwindbar, wie man früher glaubte. Unsere Kanoniere wettstreiten in ihrer Behändigkeit. Von 12 gegen die Divisionsfront vorgegangenen Wagen konnten sich nur 3 durch Reichtum retten. Die Besatzung der Division betrug am 11. April 28 Offiziere, 1142 Mann, 53 Maschinengewehre, 9 veraltete Panzer. Die Zahl der toten Australier, welche das Schlachtfeld bedeckten, übersteigt die Zahl der Gefangenen, während unser Verlust nur etwa 1/3 davon beträgt.

### Der Weltkrieg.

#### Die amtlichen Tagesberichte.

W.D. Großes Hauptquartier, 26. Mai. Amst. Drachh.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die Kämpfe bei Loos endeten mit dem vollen Zurückwerfen des Gegners aus unseren Gräben. Gefangene mit Maschinengewehren wurden einbehalten.

Das Artilleriefeuer war wie an den Vortagen auf beiden Scarpe-Ufern lebhaft.

##### Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Chemin-des-Dames wurde südlich von Vargny mit geringen eigenen Verlusten ein Angriff durchgeführt der unsere Stellungen erheblich verbessert. In kraftvollem Anlauf überrannten die aus Schlesiern, Mecklenburgern, Schleswig-Holsteinern und Hanseaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen.

Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artillerievorgabe, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen südlich und südöstlich von Nancy in 4 Kilometer Breite vor. Im Nahkampf wurden die Franzosen gemorrt; durch Gegenstoß Einbruchstellen gesäubert. Nach dem Weggängen des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die gleichfalls scheiterten.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Nach erfolgreicher Streife bewarf eines unserer Luftgeschwader an der Südküste Englands, Dover und Falesbone mit Bomben.

### Im Banne der Liebe.

Originalroman von Hermann Grell

(Nachdruck verboten.)

#### 1. Kapitel.

Es war eine seltsam trübselige Winternacht. In einer der idyllischen Villen des Vorortes waren alle Besucher des hohen Gebäudes hell erleuchtet. Die einwärtsgehenden Töne eines strahlenden Balzars hallten weit hinaus in die laute Nacht.

In leichten Hosen fiel der Schnee hernieder und bildete eine leuchtende Decke rings um das erloschene Haus. Der kleine Hof stand unmittelbar über der Villa, in der über 200 Menschen in den stängenden Sälen zu Gast waren. 80 Paare tanzten in dem großen Ballsaal, an dem ein mit wunderbaren exotischen Pflanzen geschmückter Wintergarten hing.

Plötzlich tat sich das mittlere Portal der Villa auf. Damen, Ballsäle, Damen in aufgeschüttelten Toiletten, auch Herren im Grad der ersten Reihe. Der leichtfüßigsten von ihnen erreichte die etwa 100 Meter entfernt gelegene Terrasse erreicht und hinter ihm drein stürzten etwa fünfzig andere.

Der Vordere lief durch die stille, veränderte Saalstraße. Einen Vorübergehenden frug er, ohne im Geringsten innezuhalten, nach dem Gemeindegarten. In wenigen Minuten hatte er das Haus erreicht und war bestig die Treppe. Nach Verlauf einer kurzen Spanne Zeit, die den Besuchen eine Unmöglichkeit dünnte, trat der Gemeindegartenheraus.

„Was gibt es?“ fragte er müde, da man ihn so unheimlich aus dem Schlafe gerüttelt hatte.

Die Tochter des Grafen Eldenloh ist toben auf dem Ball in ihres Vaters Saal ermordet worden“, klug es wurde.

Der Gemeindegartenheraus war sofort mutter. Er nötigte die Besuche, die inzwischen alle herangekommen waren,

in die Antikabine. Nachdem er sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, fragte er: „Kennt man den Mörder?“

„Niemand ahnt, wer die lächerliche Tat verübt hat“, war die Antwort.

Der Beamte, dem ein solcher Fall während seiner langen Amtstätigkeit noch nicht vorgekommen war, schien völlig ratlos. Erst, als Dr. Rodenwald, der ihn zuerst benachrichtigt hatte, ihn daran erinnerte, daß man sofort die Polizei der Hauptstadt holen müsse, kam er einigermaßen zu sich.

„Sie haben recht“, sagte er. Er ging ins Nebenzimmer und telephonierte nach Berlin.

Eine qualvolle Stunde verstrich. Der Gemeindegartenheraus, der inzwischen seinen Anzug verwechsellässig hatte, begab sich mit zwei Gemeindegartenheraus und dem inzwischen herbeigekommenen Gendarm, konnte den Besuche in das Haus, in dem sich die ausgesetzte Freundschaft durch die grauenvolle und geheimnisvolle Mordtat in harte Entlegen gewandelt hatte.

An der Tür wird der Hüter des Geheiß von dem Ballsaal mit allerlei Fragen befragt, aber so weit es ihm in dieser so überaus verwickelten Lage möglich war, suchte er vor allen Dingen Ordnung herzustellen.

Zunächst hat er, den Herrn des Hauses sprechen zu dürfen.

Der Graf kam verdorrten Antlitzes und mit verweinten Augen.

Der Gemeindegartenheraus verneigte sich tief. „Ich muß Sie bitten, Herr Graf, daß Sie Sorge zu tragen, daß bis zum Eintreffen der Polizei niemand das Haus verläßt.“

„Wird die Polizei bald erscheinen?“ fragte der Graf mit zitternder Stimme.

„Ich hoffe es“, war die Antwort.

Inzwischen aber verpöchten kostbare Stunden und der müde Hüter hat einen Vorprung, der vielleicht nicht mehr einzuholen ist.“

Der Gemeindegartenheraus suchte die Köpfe. Die Dienerschaft wurde herbeigerufen, und unter

Überleitung des Gendarmen nahm man die Abpöcherung des ganzen Hauses vor.

Bald erlöste in der Ferne das Säuseln eines Automobils. Wenige Minuten später das charakteristische Signal mit der Dupe. Der Gemeindegartenheraus eilte hinaus. Ein Polizeikommissar, drei Beamte und ein Arzt entließen dem Gehört.

Der Polizeikommissar ließ sich flüchtig von dem Gemeindegartenheraus Bericht erstatten, trat dann auf den Grafen zu und sagte:

„Herr Graf, der überaus merkwürdige Vorfall rechtfertigt außergewöhnliche Maßnahmen. Sie wollen mir zunächst gütlich einige Fragen beantworten. Ich kann Sie der traurigen Notwendigkeit eines Berichtes trotz der Rücksicht auf Ihren begreiflichen Schmerz nicht überheben.“

Der Polizeikommissar Odolner war in zwanzigjähriger Tätigkeit, die ihn in den Kampf gegen das Verbrechertum geführt hatte, daran gewöhnt, in solchen traurigen Fällen nicht seinen Gefühlen nachzugeben. Er war in diesem Augenblick nur Kriminalist, dem alles daran gelegen war, den Täter so schnell wie möglich der strafenden Gerechtigkeit in die Hände zu liefern.

Der Graf richtete sich auf.

„Bitte fragen Sie“, sagte er tonlos.

„Hat schon jemand das Haus verlassen?“ begann der Kommissar. „Ich meine, ist jemand aus dem Hause fortgegangen seit dem Bekanntwerden des Mordes?“

„Nein, mit Ausnahme des Herrn Dr. Rodenwald, der den Gemeindegartenheraus benachrichtigt ging und der Herrschaften, die die Liebeshörigkeit hatten ihn zu begleiten. Sie sind aber alle zurückgekommen.“

„Niemand hat das Haus verlassen. Sie sind dessen sicher?“ forcierte der Kommissar.

„Ganz sicher.“

„Gut.“

„Ich gab sofort meinen Beamten Anweisung, nach allen Richtungen hin das Haus zu durchsuchen.“

„Nun und?“ unterbrach ihn der Kommissar eifrig.

(Fortsetzung folgt.)



Auch über dem Festland zieligten Fernflüge gute Ergebnisse.

Zu zahlreichen Luftkämpfen hielten die Feinde gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein. Leutnant Altmeyer schoß gestern 19. und 20. Gegner ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Olina und Breslau, sowie an der Bahn Kregow-Larnopol bis ins Karpatenland, und im Grenzgebirge der Moldau, war bei guter Sicht die Feuerfähigkeit lebhafter als sonst.

#### Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

WEST. Großes Hauptquartier, 27. Mai. Amil. Draht.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Am Walschaechbogen und auf beiden Ufern der Scarpe nahen, die Feuerfähigkeit wieder größeren Umfang an. Wichtig wurden englische Erkundungsversuche abgewiesen, südwestlich von Acheville und nördlich von Ronchy Vereinstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wirkungseuer genommen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Bergeblitz versuchten abends die Franzosen in viermaligem Angriff, um die in den Steinbrüchen südlich von Bergny genommenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit vorbrechender fünfter Ansturm scheiterte verlustreich.

Ein nächst bei Bourailon nach starkem Feuerüberfall einfallender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg. In der Champagne war westlich der Sulpes der Artilleriekampf lebhaft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Wesentliches.

Am 26. Mai sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden. Leutnant Vogl blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf.

Auf dem

### Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

#### Mazedonischen Front

bei wechselnder Feuerfähigkeit an einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

WEST. Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amil. Draht.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Zwischen Ypern und Armentieres, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Am Mitternacht wurden mehrere englische Kompanien westlich Walschaech durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Zwischen Cherisy und Busleconet spielten sich auf beiden Ufern des Senfer-Baches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Oft wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Fähigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturmbataillons in jenem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Poel-Berg und am Kell-Berg südlich von Koronolières. Sorgfältige Vorbereitung und zusammengeschlossene Artilleriewirkung bahnte der Infanterie den Weg zum Erfolg, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste. Ueber 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich von Raucy landeten Störtrupps ein aus den Angriffen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzosenrest.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Gasseidballone ab.

Auf dem

### Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

#### Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Die allgemeine Kriegslage.

Berlin, 25. Mai. WTB.

Der englische Angriff gegen die Höhe 70, östlich Loos, am 24. Mai wurde am Abend nach stärkstem Artilleriefeuer, unterstützt mit Rauchgeschossen, vorgetragen. Unter dem Schutze der Rauchwand war es den Engländern gelungen, in den vordersten Graben vorübergehend einzudringen. Gegenstände der deutschen Bereitschaften warfen sie jedoch bis auf ein kleines Stück wieder hinaus. Das Artilleriefeuer blieb die Nacht zum 25. Mai über heftig. Weiter südlich kam es auf der ganzen Arasfront lediglich zu Patrouillengefechten. Im Raume St. Quentin war das Artilleriefeuer mäßig. Lebhafter war das Feuer lediglich in der Gegend Hargicourt und auf St. Quentin. Die Kathedrale erhielt wiederum einige Treffer.

An der Avesfront beschränkte sich die Kampfaktivität, mit Ausnahme der bereits gemeldeten Angriffe nördlich von Eranelle und westlich der Straße Corbeny—Pontavert, auf Artilleriefähigkeit.

Nördlich Reims kam es bei mäßigem Feuer, mit Ausnahme eines erfolgreichen deutschen Patrouillenvorstoßes im Bois-Coulaine und Handgranatenkämpfen bei Courcy, tagsüber zu keiner Infanteriegefechtstätigkeit.

### Von der Westfront.

Berlin 26. Mai. WTB.

Bei der Säuberung des Engländerneistes östlich Loos wurde der überlebende Rest der Besatzung, 18 Mann, gefangen eingebracht sowie 3 Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich des Leas wurden am Vormittag des 25. Mai zwei Vorstöße starker feindlicher Sturmtruppen in schrägem Nahkampf verlustreich für den Gegner abgewiesen. Von Rittig an setzte an zahlreichen Stellen der Arasfront starkes feindliches Feuer aller Kaliber dem jedoch kein Infanterieangriff folgte.

Vorstöße einer englischen Kompanie an der Straße Sapaume—Cambrai wurden in der Nacht zum 26. glatt abgewiesen, ebenso scheiterten feindliche Patrouillenunternehmungen in der Gegend Villers—Blouich und Villereil. Eigene Patrouillen brachten Gefangene sowie 1 Maschinengewehr ein.

In der Arasfront hielt die Laktik der deutschen Gegenstände, die den Franzosen bereits einen Teil der geringen Geländegewinne ihrer Offensive wieder entziehen haben, an. Der im Herresbericht gemeldete Angriff am Chemin des Dames wurde am Morgen des 25. gegen die Steinbrüche südlich Bergny vorgetragen. In glänzendem Anlauf übertrugen die Sturmtruppen die feindlichen Gräben. Zugel den gemeldet. 14 Offiziere und 530 Mann Gefangene hatten die Franzosen schwere blutige Verluste. Die deutschen Verluste waren dank der sorgfältigen Vorbereitung und des glänzenden Zusammenwirkens von Infanterie und Artillerie überraschend gering. Die Sturmtruppen vermochten sich sofort in den gewonnenen Gräben einzurichten und alle französischen Gegenangriffe mühelos abzuwehren.

In der westlichen Champagne nahmen die Franzosen wiederum gegen die deutschen Höhenstellungen südlich und südwestlich Nauray an. Nachdem den ganzen Tag über Zerstörungseuer auf den deutschen Gräben gelassen hatte, steigerte sich die Artilleriefähigkeit nach 4 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer. Auf die vorderen Linien, das Hintergebirge wie die Batterien legten die Franzosen schweres Feuer aller Kaliber. Dann brachen sie auf 4 Kilometer breiter Front mit starken Kräften in mehreren Wellen vor. Auf dem so heftig umkämpften Hochberg und dem Lognanland wurden Anfangserfolge der Franzosen durch Gegenstände wieder weit gemacht. Westlich des Cornillet hielt bereits das deutsche Feuer den Gegner nieder. Nach dem Mißgelingen des ersten Angriffs versuchten die Franzosen ein zweites und ein drittes Mal anzugreifen. Beide Male jedoch mit dem gleichen Mißerfolg. Ihre Verluste sind schwer.

### Von der Isonzo-Schlacht.

Wien, 26. Mai. WTB.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der 24. Mai brachte die Fortsetzung der über alles Maß erbitterten Kämpfe, die wieder von Piana bis zum Meere tohten und an den meisten Stellen auch in der Nacht anhielten. Im Raume Bodice—Monte Santo setzte nach einer den ganzen Vormittag andauernden starken Artillerievorbereitung ein mit derartigen Massen geführter Angriff ein, daß es den Italienern gelang, in unsere Stellungen bei der Cote 652 südlich Bodice einzudringen. Aber unsere Truppen verdrängten sich in ihren Gräben und drangen immer noch neuem auf den Feind ein. Um 5 Uhr morgens war dieses Klagen zu unseren Gunsten entschieden. Der Feind mußte geschlagen unter Zurücklassung unzähliger Toten und Verwundeten weichen. Der Brennpunkt des Kampfes war auch gestern wieder die Karsthochfläche. Hier setzten die Italiener abermals tief gegliederte Sturmtruppen an, um einen breiten angelegten Durchbruch zu erzwingen. Auch dieser Versuch scheiterte an dem Heldennut der dort stehenden über alles Lob erhabenen Infanterie und Artillerie. Bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde im Raume des Fohj Heid bis Capogrevoica unaufhörlich gekämpft. Auch nachts ging an den meisten Stellen der Kampf weiter. Die Italiener warfen immer neue Truppen in das Gefecht, aber trotz der Uebermacht, die sie in diesem Raume zusammenballten, vermochten sie nicht, unsere Infanterie auch nur einen Schritt zurückzubringen. Restlos behaupteten die Unseren ihre Stellungen. Die Verluste des Feindes sind an diesem Schlachttag ungewöhnlich schwer, um so schwerer, als die gewaltigen Opfer dem Feind an keiner Stelle auch nur den geringsten Erfolg brachten. Dichte Ketten von

Leichen mußten die Italiener vor unseren nutzlos beramten Stellungen liegen lassen. Außerdem verloren sie am 23. Mai allein noch an Gefangenen 130 Stabs- und Oberoffiziere, sowie 4800 Mann. Diese Ziffer ist am gestrigen Tage beträchtlich gewachsen.

Wien, 26. Mai. WTB.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der 15. Tag der Isonzofront brachte den Italienern nur neue Verluste und neue Enttäuschungen. Weder im Nordteil noch im Südteil der Schlachtfrent gelang es ihnen trotz der ungeheuren Opfer, die sie brachten, unseren heldenmütigen Truppen auch nur ein Stück Bodens zu entreißen. Sie hatten noch mehrere Kräfte in den Kampf geworfen, als an den vorhergehenden Tagen; sie ließen Angriff auf Angriff gegen unsere Stellung vorrücken, aber die ankommenden Batalionen wurden entweder schon im Vernichtungseuer unserer Artillerie zerstreut und zurückgejagt, oder dort, wo sie durch deren Todeshagel durchzukommen vermochten, im namenlos erbitterten Handgemenge geworfen. Unsere Infanterie vollbrachte Leistungen, wie sie in der Kriegsgeschichte aller Zeiten ohne Beispiel dastehen. Zwei Regimenter mußten am 24. vierzehn, am 25. drei schwere hintereinander heranbrausende Angriffe zurückwerfen, ein anderes Regiment eine heftig umstrittene Höhe dreimal stürmen und dann gegen nicht weniger als 18 feindliche Gegenangriffe halten.

Gleich tapfer und aufopfernd zeigte sich auch die Artillerie, die durch ihre genaue Zusammenarbeit mit der Infanterie dieser die wirksamste Unterstützung gab; ihr opfermüdiges Verhalten verdient die höchste Anerkennung; sie beugnete sich nicht nur damit, durch ihr Vernichtungseuer die Massenangriffe des Feindes im Keime zu ersticken. Dort, wo es den italienischen Truppen gelang, in unsere Linien einzubrechen, wurden Geschütze aus ihren Stellungen vorgegriffen, um den ankommenden Feind durch direktes in Front und Flanke zum Stehen zu bringen. Ueberkommen die Italiener infolge ihrer Uebermacht da und dort unsere Gräben, so griffen die braven Kanoniere zu Revolvern und Handgranaten, um ihre Geschütze zu verteidigen, bis Reihen herangezogen waren und den Feind vollständig zurückwarfen. Getreu ihrer alten Ueberlieferung kämpft unsere Artillerie auch heute am Isonzo.

Auch gestern tobte der Kampf mit der größten Heftigkeit immer wieder an den gleichen Brennpunkten der Isonzofront; so übrieten die Italiener am Abend zahlreiche starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen; sie wurden abgewiesen. Auch gegen den Monte Santo nahmen die Italiener am Nachmittage wie in den ersten Morgenstunden wiederholt an, sie mußten aber immer wieder weichen. Im Abschnitt östlich Götz wurden nach starker Artillerievorbereitung südlich der Kofenaststraße zwei feindliche Angriffe angelegt, deren aber unsere Truppen in einem Handgemenge, das über eine Stunde währte, Herr wurden. Nach Mitternacht stürmten dann die Italiener zum dritten Male heran, mit demselben Mißerfolg. Seitdem herrscht hier nur mäßiges Artilleriefeuer. So heftig aber auch in den genannten Abschnitten gekämpft wurde, auf der Karsthochfläche wurde mit Erbitterung gerungen, die wohl keiner Stellung mehr fähig sein mag. Tag und Nacht führte der Feind seine Massenangriffe fort, die gleichermasse einer nach dem anderen an dem ehernen Widerstande unserer heldenmütigen ausharrenden Infanterie gescheiterten.

In die Kämpfe der Infanterie und Artillerie griffen auch die Flieger erfolgreich ein. Die Unterstützung, die sie den beiden Hauptmassen boten, war immer musterhaft. Sie verdrängten nicht nur die feindlichen Kampfgeschwader daran, aber unsere Linien vorzubrechen, sondern griffen auch, so tief als möglich heranziehend, in den Kampf der Infanterie ein, indem sie die heranrückenden Batalione der Italiener aus wirksamste aus ihren Maschinengewehren beschossen. Die feindlichen Flieger blühten einen Caproni ein.

## Der Seekrieg.

### Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 26. Mai. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Bootsfolge im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 19 200 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich u. a. 1 Dampfer mit Kohlenladung von England, 1 Segler mit Eisenladung und 1 Segler mit Kakaobutter nach Frankreich. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere 70 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 26. Mai. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind auf den nördlichen Seekriegsschauplatzen weitere 70 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Transportdampfer Farley. — Ferner hat am 26. Mai eines unserer U-Boote im Atlantischen Ozean den 6 300 Tonnen großen englischen Hilfskreuzer Hilary versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Der Luftkrieg.

### Kege Tätigkeit der Luftstreitkräfte.

Berlin, 25. Mai. WTB.

Das gute Wetter rief am 24. Mai auf der ganzen Westfront rege Tätigkeit der Luftstreitkräfte hervor. Unsere Erkundungsflieger wärten bis weit in das feindliche Hinterland hinein auf. Die Artillerieflieger und Beobachtungs-

ballone konnten Artilleriekämpfe, Schlachtfelder, Artilleriefeuerstellungen, Sammelungen, Kampfschlachten, feiner angegriffen beworfen.

Der Feind im Luftkampf merkt über diese

Unsere

Tag.

Die Fernweit hinter die wertvolle Luftbeobachtung auf der Arasfront

heraus. Unser außerordentlich sich wieder gegen Hauptkampfsfront auf einen Zug ein

Manöverflug in die Luft die Festung D

milliärliche An

kämpfe. Sie

Einien ab und

vorlor 21 Flur

Zahl seiner S

R

B

Der Gour

Aufhebung des

Gesellschaft der

bestand die Be

Randkrieges h

welters als B

Heeresverwaltung

bution von mo

Beschaffung der

glets im Wege

Di

Ein foer

notwendig in

wichtige Mittel

Danach ist des

ischen Händen.

nicht nur W

auch die Ausde

für Rechnung d

legung von Ar

Charbin durch

Stadtwesten, d

Offizieren, aus

Stadt selbst mit

die Abteilung

Charbin über

Engländer hall

an der Marman

Gebiete beherrsch

Einjuhr- und

diefer beiden W

Ein

Neuler un

Deshkom wurde

freiwillige An

Polizeifeldaten,

beschossen. Der

unge wurden au

ber, der Aufst

der Regierung

Aus

Nach dem

Passer Zeitung

kanmer in sein

Die Offenst

alle Ergebnisse,

tragden und t

beraus gekämpft

ließ uns die d

über uns hätten

Referate wurde

entsteteten 20 000

unseres Bodens

überleben, noch

Oberkommando

notwendig. In

Stoßen Haupte

...erem nuklos bekannten  
... verloren sie am 23.  
... 30 Stabs- und Ober-  
... Hiffer ist am gestrigen

26. Mai WTB.

...ich gemeldet: Der 15.  
... Stallern nur neue  
... Weder im Nordteil  
... gelang es ihnen trotz  
... n, unseren heldenmütigen  
... Bodens zu entreißen,  
... den Kampf gewonnen,  
... sie ließen Angriff auf  
... allen, aber die anstän-  
... schon im Vernichtungs-  
... urdegefaßt, aber doch  
... zukommen oermochten,  
... ge worden. Unsere  
... sie in der Kriegesge-  
... dachten. Zwei Regt-  
... 5. drei schwere In-  
... urkämpfern, ein anbe-  
... dte dreimal stürmen  
... 8 feindliche Gegenan-  
... gte sich auch die Ar-  
... enarbeit mit der In-  
... hung gab; ihr opfer-  
... Aneerkennung; sie  
... ihre Vernichtungsfeuer  
... Kette zu erklimmen,  
... en gelang, in unsere  
... aus ihren Stellungen  
... Feind durch direktes  
... belangen. Ueberran-  
... chte do und dort unsere  
... re zu Revolvern und  
... verteidigen, bis Refe-  
... Feind vollständig zu-  
... lieferung kämpft un-

...ll der größten Heilig-  
... mpunkten der Sponzo-  
... drab zahlreiche Kämpfe  
... sie wurden abgetrennt  
... ranten die Italiener  
... lorgensstunden wieder-  
... der umhellen. Im  
... rker Artillerievorbe-  
... el feindliche Angriffe  
... in einem Handge-  
... Herr wurden. Nach  
... er zum dritten Male  
... dem herrscht hier nur  
... der auch in den ge-  
... der Katholischen  
... hlt keiner Gefangenen  
... hte führte der Feind  
... weite einer nach dem  
... unserer heldenmütigen

... und Artillerie griffen  
... die Unterstützung, die  
... r immer mühselig.  
... den Kampfeswader  
... sondern griffen auch,  
... den Kampf der In-  
... nden Bataillone der  
... Maschinengewehren  
... stigten einen Caproni

...eg-  
...ige.  
... 26. Mai. WTB.  
... U-Bootsfolge  
... ischen Kanal und  
... ttorregistriert.  
... sich u. a. 1 Dampf-  
... Segler mit Chen-  
... tler nach Frankfurt.  
... Stabs der Marine.

...s verkauft.  
... 26. Mai. WTB.  
... die Tätigkeit an  
... nördlichen See-  
... rrentio-Registrier-  
... rnenkten Dampf-  
... anspandampfer Fer-  
... lai eines unserer  
... zyan den 6300  
... stützender Pilot

... 26. Mai. WTB.  
... die Tätigkeit an  
... nördlichen See-  
... rrentio-Registrier-  
... rnenkten Dampf-  
... anspandampfer Fer-  
... lai eines unserer  
... zyan den 6300  
... stützender Pilot

... 26. Mai. WTB.  
... die Tätigkeit an  
... nördlichen See-  
... rrentio-Registrier-  
... rnenkten Dampf-  
... anspandampfer Fer-  
... lai eines unserer  
... zyan den 6300  
... stützender Pilot

...allone konnten bei den günstigen Sichtverhältnissen den  
... Artilleriekampf mit besonderem Erfolg leisten. Auf dem  
... Schlachtfeld bei Arras wurden drei englische Tanks unter  
... Artilleriefeuer genommen und zur schiefen Umkehr ge-  
... zungen. Bahnhöfe, Unterkunftsplätze und Truppenan-  
... sammlungen, vor allem im Bereich der beiden Haupt-  
... kampffronten, wurden bei Nacht und Tag mit Gewehr-  
... feuer angegriffen und mit über 2500 Kilogramm Bomben  
... beworfen.

Der Feind verlor 10 Flugzeuge, 8 davon wurden  
im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Leutnant Karl Al-  
mentröder besiegte seinen 17. Gegner.

Berlin, 26. Mai. WTB.  
Unsere Luftstreitkräfte hatten am 25. Mai einen großen  
Tag.

Die Fernaufklärung wurde auf der ganzen Front bis  
weit hinter die feindliche Linie vorgetrieben und lieferte  
wertvolle Aufschlüsse. Die klare Sicht bot den Ballon-  
beobachtern Gelegenheit zu besonders erfolgreicher Arbeit.  
Auf der Arrasfront rief das durch sie begünstigte Artillerie-  
feuer an nicht weniger als 17 Stellen Explosivminen im Ziel  
heran. Unsere Bombenflugzeuge waren Tags und Nachts  
außerordentlich tätig. Die Mehrzahl ihrer Angriffe richtete  
sich wieder gegen Orte und Truppenunterkünfte hinter den  
Hauptkampffronten. Sie erzielten unter anderem Treffer  
auf einen Zug, in eine Balkenhalle bei Espinal, und in ein  
Kunzionslager bei Pontaveri; das Kunzionslager  
fiel in die Luft. Eins unserer Bombengeschwader bewarf  
die Festung Douer und Truppenlager in der Nähe, sowie  
militärische Anlagen bei Fossefontaine ausgiebig mit Bomben.

Unsere Flieger lieferten den feindlichen zahlreiche Luft-  
kämpfe. Sie spielten sich zum Teil hinter den feindlichen  
Linien ab und waren vielfach sehr erbittert. Der Gegner  
verlor 21 Flugzeuge. Leutnant Almentröder erhöhte die  
Zahl seiner Siege auf 20.

### Kleine Kriegsnachrichten.

#### Belgische Kriegskontribution.

Brüssel, 26. Mai. WTB.  
Der Gouverneur erläßt folgende Verordnung: Unter  
Aufhebung des Befehls vom 20. November 1916 wird in  
Gemäßheit des Artikels 49 des Haager Abkommens be-  
treffend die Verordnung der Besetze und Gebühre des  
Landkrieges hierdurch der belgischen Regierung bis auf  
weiteres als Beitrag zu den Kosten der Bedürfnisse der  
Heeresverwaltung des besetzten Gebiets eine Kriegskontri-  
bution von monatlich 60 Millionen Francs auferlegt. Die  
Beschaffung der Beiträge hat durch die 9 Provinzen Bel-  
giens im Wege der Anleihe zu geschehen.

#### Die Wirnisse in Rußland.

Stockholm, 26. Mai. WTB.  
Ein Jordan aus Rußland zurückgekehrter Schwede  
erschließt in „Altonbladet“ unter der Überschrift  
„Rußland Englands Vasal“  
wichtige Mitteilungen über die Verhältnisse in Rußland.  
Donauch ist das ganze russische Verwaltungssystem in eng-  
lischen Händen. Die britische Kontrollbehörde demüßigen  
nicht nur Pässe für Auslandsreisen, sondern überwachen  
auch die Auszahlung größerer und kleiner Geldsummen  
für Rechnung des Staates. Die Nachricht von der Be-  
setzung von Archangelsk durch die Engländer und von  
Charbin durch die Japaner befähigt sich. Japan hat außer  
Wladimostok, den einzigen wertvollen Hafen Russlands in  
Ostibirien, auch die Bahnstrecke von Charbin und diese  
Stadt selbst mit 15 Divisionen besetzt. Außerdem hat es  
die Abteilung zur Besetzung der Eisenbahnstrecke von  
Charbin über Tschita zum Behälter vorgeschoben. Die  
Engländer halten außer Archangelsk auch Alexandrowak  
an der Wamanküste in der Hand. Durch die jetzt besetzten  
Gebiete beherrschen England und Japan Russlands wichtigste  
Einfuhr- und Ausfuhrhäfen und Rußland ist in der Gewalt  
beider Mächte.

#### Ein neuer Putsch in Petersburg.

Petersburg, 26. Mai. WTB.  
Reuter meldet: Der Palast der Gräfin Woronzow-  
Dejshowa wurde von 240 Personen, die sich „bewaffnete  
heimliche Anhänger eines freien Russlands“ nennen, besetzt.  
Polizeisoldaten, die sich nach dem Palast begaben, wurden  
erschossen. Der Palast wurde umringelt und die Eindring-  
linge wurden aufgefordert, sich zu ergeben, weigerten sich  
aber, der Aufforderung Folge zu leisten. Der Vorfall wurde  
der Regierung zur Kenntnis gebracht.

#### Aus der französischen Kammer.

Paris, 26. Mai. WTB.  
Nach dem nach Schluß der Debatte eingetrossenen  
Pariser Zeitungen, erklärte Ribot in der Deputierten-  
kammer in seiner Rede noch folgendes:  
Die Offensive vom 18. April zeigte allezeit nicht  
die Ergebnisse, die man erwartet hat. Sie hatte aber  
trotzdem und trotz der außerordentlichen Hoffnungen, die  
daran geknüpft wurden, wichtige Ergebnisse zur Folge und  
ließ uns die deutsche Offensive bemerken, die wir sonst  
über uns hätten ergehen lassen müssen. Die ganze deutsche  
Reserve wurde durch unsere Offensive immobilisiert. Wir  
erzielten 20 000 Gefangene und eroberten einen Teil  
unseres Bodens wieder. Man darf das Ergebnis weder  
übertrieben, noch unterschätzen. Die Veränderungen im  
Oberkommando waren nach der Ansicht der Regierung  
notwendig. In der Organisation und im Betriebe des  
Großen Hauptquartiers mußten Veränderungen durchge-

führt werden. Dieses muß von allem entlastet sein, was  
nicht die Vorbereitung und Führung der militärischen Ope-  
rationen anlangt. Die Regierung führte die Reorganisation  
durch und fand es für gut, neben dem Großen Haupt-  
quartier und der Regierung zur Seite einen technischen  
Beirat zu schaffen. Die Regierung legt alle ihre Ent-  
schlüsse unter ihrer Verantwortlichkeit ausschließlich auf die  
Wohlfahrt des Landes und der Armeen. Der U-Bootskrieg  
ist ernst, führte Ribot weiter aus, man darf ihn jedoch  
nicht übertrieben. Im April war man über die Verluste  
der Alliierten erschrocken. Stillschwerweise war man über  
die Materialgebülte weniger beunruhigt. Die französische  
Regierung sucht in Uebereinstimmung mit den alliierten Re-  
gierungen wirksame Bekämpfungsmassnahmen. Der Marine-  
ausschuß der Deputiertenkammer wird nächsten Freitag, wo  
die darauf sich beziehenden Interpellationen in der Kammer  
erörtert werden sollen, Zeit haben, Zahlen und Tatsachen  
zu prüfen. Bezüglich der Einschränkungen muß man dem  
Lande die Wahrheit sagen. Es ist unvernünftig, daß  
noch 2%, Kriegsjahren alle Wäher, auch die Neutralen, zu  
Einschränkungen und Leiden gezwungen sind. Das Land  
wird verstehen, sich zu lügen, wenn ihn Violette die  
Wahrheit sagt. Bezüglich der russischen Revolution gab  
Ribot zu, daß die Entente-regierungen die Entwicklung  
Russlands mit Sympathie, aber zeitweise auch mit großer  
Besorgnis verfolgten.

In Beantwortung verschiedener Anfragen bezüglich des  
Verpflegungswesens erklärte Violette:

Die von den Pächtern geleisteten Ziffern ergaben, daß  
man nur bis Ende Juli reichen werde. Das Fleisch an-  
delange, so nehmen die von der Armeegeforderten 52000  
Stück Vieh 15%, der für die Zivilbevölkerung vorbehaltenen  
Menge vorweg. Geistesreich treffe nur noch in sehr  
geringen Mengen ein. Für die Verforgung für Kohlen sei  
Vegetabilisation nötig. Was zur See an Kohlen eingeführt  
werde, bleibe um über 800 000 Tonnen hinter deroerorder-  
lichen Einfuhrmenge zurück. Violette führte dann aus, Le-  
bensmittelkarten seien nur dann möglich, wenn die Bedürf-  
nisse für alle Verbraucher ungefähr gleich seien. Die Ver-  
teilung der Lebensmittel müsse unter Aufsicht der Regierung  
stattfinden. Der Minister sprach dann über die von ihm  
ergriffenen Massnahmen. Die im Auslande gemachten Ge-  
treidekäufe hätten die Bedürfnisse der Alliierten bis zum Au-  
gust gedeckt. Der Minister wird sich bemühen, die Spe-  
kulation einzuschränken.

Paris, 26. Mai. WTB.

In der Kammer erklärte gestern Cels, die Gefahr des  
Unterseeboots sei außerordentlich schwer. Cels prüfte die  
in jedem Vierteljahr gestiftete Handelskommission und fuhr fort:  
Bis Ende September hat sich der Verlust ständig zwischen  
300 000 und 350 000 Tonnen bewegt. Seitdem aber hat  
er immer zugenommen, um jetzt auf 2 400 000 in den ersten  
4 Monaten des Jahres 1917 anzuzufahren, was dem Stand  
der französischen Flotte vor dem Kriege gleichkommt. Der  
Neubau begegnet der Gefahr nicht und die Regierung hat  
in dieser Hinsicht nichts. Deutschland wird von den Neu-  
traleten versorgt und braucht keine Lonnage. Die Alliierten  
oder denjenigen eine Mindestlonnage für ihre Kriegsin-  
dustrie und für die Verforgung der Bevölkerung. Aber über diese  
Mindestlonnage verfügen die Alliierten nicht mehr. Zur  
Prüfung der Verteidigungsmittel verlangte Cels eine Ge-  
heimhaltung. Sein Begehren wurde angenommen. Die  
Sitzung wurde ausgeschrieben und einige Augenblicke darauf  
begann die Geheimhaltung. Um 5.55 Uhr wurde die öffent-  
liche Sitzung wieder aufgenommen. Admiral Porco gab  
Erklärungen ab über das Ergebnis des Unterseebootskrieges,  
in denen er u. a. sagte: Unsere Feinde haben behauptet,  
daß sie England und Frankreich zwingen würden, sich auf  
Gnade und Ungnade zu ergeben. Ich habe erklärt und  
wiederhole es noch Lloyd George und Lord Milner, daß  
Unterseebootsgefahr uns nicht zwingen wird. (Beifall.)

### Aus Stadt und Bezirk.

Unged. 26. Mai 1917.

#### Kriegsverluste.

Die milit. Verhältnisse Nr. 569 verzeichnet:  
Fähnrich Adam, 24. 9. 97. Josenberg l. verra.,  
Ditt David, 2. 11. 97. Eßlingen in Gefangenschaft,  
Ebel Friedrich, Wff. 9. 11. 84. Sulz gefall.,  
Hilch Andreas, Oberst, 16. 5. 94. Weissen l. verra.,  
Schmale Wilhelm, Wff. 22. 4. 89. Unterjillingen vermis.,  
Dür Johannes, Betr. 6. 4. 88. Wimbelsbach gefall.,  
Gaus Johannes, 27. 8. 85. Weiden in Gefangenschaft,  
Jedle Christian, Bismarckstr. 6. 12. 91. Hochdorf l. verra.,  
Kag Ernst, 28. 10. 88. Hochdorf l. verra.,  
Kitt Jakob, 8. 9. 97. Eßlingen l. verra.,  
Koser Gottlieb, Wff. 12. 4. 83. Wimbelsbach in Gefangenschaft,  
Kasper Friedrich, Betr. 2. 8. 84. Wimbelsbach in Gefangenschaft,  
Kraiser August, 1. 4. 83. Kagald gefall.,  
Schable Johannes, 16. 12. 97. Ottmannweiler vermis.,  
Schlech Gottlieb, 17. 11. 97. Ueberding gefall.,  
Fuch Adam, 4. 1. 81. Eßlingen l. verra.,  
Seiger Jakob, 24. 4. 97. Weissen l. verra.,  
Strenz Christian, Wff. 4. 3. 85. Unterjillingen l. verra.,  
Ungericht Friedrich, 17. 2. 87. Rosellen l. verra.,  
Wag Ernst, 27. 9. 86. Eßlingen vermis.,  
Waldbach Martin, Wff. 8. 11. 88. Simmersfeld l. verra.,  
Wag Gottlieb, Betr. 10. 8. 94. Obershad l. verra.,  
Wag Gottlieb, Wff. 30. 4. 88. Obershad l. verraundet.

\* Die Pfingstfeiertage. Die letzten Tage hatten  
ein prächtiges Feiertagswetter versprochen und bis zu dem  
kleinen Spritzer von gestern Mittag war das Wetter auch  
so geblieben wie man es sich gewünscht hatte. Demgemäß  
war auch der Ausflugsverkehr über die Feiertage recht stark.  
Alle Züge waren bis auf das äußerste gefüllt und trotz  
aller Abmahnungen der Eisenbahndirektion war der Andrang  
zu den Bah- und Fernwegen ein außerordentlicher.

— 9. Staatslotterie, 5. Klasse, 13. Ziehungs-  
tag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 A auf

Nr. 177 364, 177 824; 1000 A auf Nr. 175 103, 176 011,  
183 635, 187 813, 188 939, 189 053; 500 A auf Nr.  
174 593, 178 055, 178 683, 182 707, 186 598, 187 297.  
Außerdem 122 Gewinne zu 240 A (Ohne Gewähr.)

Keine Seife ohne Seifenkarte. Von zuständigen  
Stelle wird mitgeteilt: Trotz der Nationalisierung der  
Seife auf Seifenkarten seit länger als Jahresfrist durch-  
geführt ist, zeigt es sich, daß im Handel noch vielfach unter  
Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen Seife ohne  
Karte abgegeben wird. Es wird daher in Folge von den  
zuständigen Stellen dahin Anweisung erlassen werden, daß  
der einzelne Händler vom Fabrikanten Seife und Seifen-  
pulver nur gegen Einlieferung einer entsprechenden Zahl  
von Seifenabzählungen erhält. Durch strenge Kontrolle der  
Fabrikanten wird wiederum erreicht werden, daß von diesen  
tatsächlich auch nur gegen Einlieferung von Sammelbezugs-  
scheinen Ware abgegeben wird.

— Wart, 28. Mai. Am Samstag Morgen um  
3 1/2 Uhr wurde die hiesige Einwohnerwehr in nicht ge-  
ringem Schrecken versetzt. Im Gasthaus zur Linde brach  
Feuer aus, dem auch noch das danebenstehende Gebäude  
des Herrn Kähler zum Opfer fiel. Der Brand entstand  
sehr wahrscheinlich durch Ausschluß.

### Legte Nachrichten.

Städt. 426.

#### Erfolge der Württemberger am Pöhlberg.

Berlin, 28. Mai. WTB. Draht. Ueber den Er-  
folg der Württemberger am Pöhlberg wird berichtet:  
Unsere in der westlichen Champagne kämpfende Truppe  
kam am 27. Mai abermals, wie gemeldet, einen schönen  
Erfolg buchen. Bereits am frühen Morgen wurde bei der  
Schäderung eines Franzosenlagers am Horn des Luginsland  
eine Anzahl Gefangene und mehrere Maschinengewehre  
eingebracht. Am Pöhlberg übernahmen württembergische  
Truppen nach planmäßiger Feuerbereitschaft in wachsendem  
Anlauf ein feindliches Stützpunkt in 2 Kilometer Breite  
und erreichten nach wenigen Minuten die besetzte Linie.  
Die Franzosen hatten schwere Verluste. Ueber  
200 Gefangene blieben in unseren Händen. Am  
benachbarten Keilberg stehende Schützen schlossen sich aus  
eigenem Antrieb dem Angriff der Württemberger an, küm-  
merten hier die vorderste Linie und machten etwa 50 Gefan-  
gene. Die Franzosen warfen augenblicklich ihre Sturmwellen  
gegen die ihnen entzessenen Stellungen vor, die jedoch  
blutig abgewiesen wurden. Immer frische Reserven führten  
sie heran. In einzelnen Stellen stürmten sie bis zu sieben-  
mal. Besonders hartnäckig waren die französischen Wieder-  
eroderungsversuche gegen den Dschungel des Pöhlberges,  
wo wir eine Revolver-Kanone und mehrere Maschinenge-  
wehre erbeutet hatten. Schlimmste bis tief in die Dunkelheit  
sich wiederholende französische Angriffe wurden jedoch  
von unseren Truppen in erbittertem Ringen unter schwe-  
ren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Die  
eroberten Stellungen am Pöhlberg sowie am Keilberg blieben  
fest in unserer Hand.

#### Das Ergebnis der zehnten Sponzofschlacht.

Basel, 29. Mai. Draht. Nach einer Meldung  
der „Neuen Zürcher Nachrichten“ haben die Italiener im  
Laufe der bisherigen Kämpfe in der zehnten Sponzofschlacht  
mehr als 150 000 Mann an Toten, Verwundeten  
und Vermissten verloren.

#### Die Kriegslage am Abend des 28. Mai.

Berlin, 28. Mai. Draht. WTB. Ähnlich wird  
mitgeteilt:  
Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Witterung, Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Zahlreiche Gewitter und Abkühlung.

### Täglich kann abonniert werden!

Für die Redaktion verantwortlich R. C. Stoll & Nagel.  
Verl. u. Verlag der W. B. Keller'schen Buchdruckerei (Rath. Keller) Stuttgart

#### Antiliches.

##### Agl. Oberamt Nagold.

##### Bekanntmachung.

Im Bezirk des Kommunalverbands Balingen ist die  
Freizügigkeit der Rehl- u. Brotmarken anderer Kommunalver-  
bände mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Nagold, den 24. Mai 1917. R. Oberamt;  
Kommereil.

##### Bekanntmachung.

##### Viehmark-Verbote.

Die Abhaltung der am 4. Juni in der Stadtgemeinde  
Rottenburg, am 6. Juni in Orschingen und am 13. Juni  
in Nöfingen fälligen Viehmärkte wird aus seuchenpolizei-  
lichen Gründen hienit verboten.

Rottenburg, den 23. Mai 1917. Agl. Oberamt;  
Ammann Fiederer.

##### Die Gemeindebehörden

werden auf den im Amtsblatt des R. Amtl. d. Innern  
S. 60 bekanntgegebenen Min.-Erlass vom 17. März 1917  
Nr. 1 715, betreffend Postanweisung-, Postfach-  
und Heberweissungsverkehr der Körperschaftsklassen  
hingewiesen.  
Für ungeklärte Durchführung des borgeblösten Zah-



lungsverkehrs bei den Gemeindekassen volle Sorge getragen werden.

Den 25. Mai 1917. Kommerell.

**Gelegenheit zur Beschaffung von Hilfskräften in der Landwirtschaft.**

Die Landwirte werden auf die im „Wirt. Wochenblatt für Landwirtschaft“ Nr. 18 erschienenen Aufschlag, betreffend Verwendung der städtischen Jugend auf dem Lande, hingewiesen und veranlaßt, ihren Bedarf sobald bei ihrem Schultheißenamt anzumelden; die Schultheißenämter wollen die Bedarfsmeldungen ohne Verzug an die Kriegswirtschaftsstelle (R. Oberamt) weiterleiten.

Den 25. Mai 1917. Kommerell.

**Bekanntmachung betr. das Verfüttern von grünem Roggen und grünem Weizen.**

Wie im Vorjahr, so werden auch heuer die Landwirte wieder darauf hingewiesen, daß das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen strengstens verboten ist.

Die Ortsbehörden werden ermächtigt, Bewilligungen von Ausnahmen von diesem Verbot nur zu erteilen, soweit es sich zweifellos um sogenannter Futterroggen, d. h. zu Futterzwecken angepflanzten, besonders dicht gesäten Roggen handelt.

Ragold, den 24. Mai 1917. R. Oberamt: Kommerell.

**Brotbereitung.**

Auf Grund des § 49 a der Brotgetreideverordnung wird für den Bezirk des Kommunalverbands Ragold mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß das Kundenbrot nicht in größeren als 4 pfündigen Rollen zum Bäcker gebracht und von diesem ausgebacken werden darf.

Die Bäcker dürfen das gebackene Brot erst 24 Stunden nach dem Backen an die Verbraucher abgeben.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden auf Grund von § 57 der Brotgetreideverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Ragold, den 25. Mai 1917. R. Oberamt: Kommerell.

**Oberjesingen u. Herrenberg.**



**Holzverkauf.**

**Am Donnerstag, den 31. Mai**

kommen im hiesigen Gemeindegeld zum Verkauf:

- 25 Stück größere Eichen, mit 30 bis 68 cm mittleren Durchmesser zusammen 30 Fhm.
- 4 Stück Rothbuchen mit 3,15 Fhm.
- 75 Stück Bau- und Wagnereichen.
- 53 Stück forchendes Bau- und Sägholz.
- 4 Stück Birken und 146 eichene Wagnereisen.
- 32 Rammeter eichene Koller, 2 1/2 Meter lang.

Zusammenkauf, Vormittags 10 Uhr im Wald an der Oberjesinger Gillinginger Straße.

**Waldmeisteramt: Böß.**

**Gemeinde Althengstett.**



**Langholz-Submission.**

Die Gemeinde belagt im Submissionsweg zum Verkauf:

**Langholz:**

- 165 Fm. I., 238 Fm. II., 196 Fm. III., 60 Fm. IV., 37 Fm. V., 1,65 Fm. VI. Klasse.

**Sägholz:**

- 15 Fm. I., 23 Fm. II., 13 Fm. III. Klasse.

Zusammen 748,65 Fm.

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder auch auf das ganze Quantum sind bis spätestens

**Donnerstag, den 31. Mai 1917, Vormittags 9 Uhr,**

zu welcher Zeit die Offeneröffnung stattfindet, beim Schultheißenamt mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ verschlossen einzureichen. Bedingungen oder ungedruckte Angebote werden nicht berücksichtigt. Bedingungen liegen auf dem Rath.us auf. Auszüge sind vom Schultheißenamt erhältlich.

Den 25. Mai 1917. Gemeinderat.

**Alt-Ruifra.**

Siehe meiner werten Rundschau von Nah und Fern mit, daß wir unsere

**Wirtschaft zur „Linde“**

vom 1. Juni ab bis auf weiteres

**geschlossen halten werden.**

**Wilhelm Widmaier.**

**Feldpost-Schachteln**

in allen Größen, auch 5 und 10 Pfd. Schachteln billigst bei

**G. W. Jaifer, Buchhandlung, Ragold.**

**Gefunden**

wurde ein **Geldbeutel mit Inhalt.**

Eigentumsansprüche sind beim Stadtschultheißenamt binnen 6 Wochen geltend zu machen.

Ragold, am 25. Mai 1917. Stadtsch. Amt: Kater.

**Mädchen-Gesuch.**

Lüchiges Mädchen findet auf 1. Juli gute Stelle bei

**Frau Rektor Dr. Knodel, Calw.**

**Kräftige Segwaren**

aller Art, desgl. **Straußfeder-Ästern**

empfiehlt

**Frau Golländer, sen.**

Ragold. Verkaufe eine neumelkige



**Ziege**

**Gauß** auf der Insel.

Wübbert. Einen starken



**Stier**

gut im Zug verkauft

**Bäder Ostertag.**

**Bilder vom Tage**

versteigert werden in guter Wiedergabe:

- Die Woche vierteljährlich. A 3.25
- Berliner Illustr. Jg. . . A 1.30
- Die Wochenchau . . . A 1.95
- Das Illustr. Blatt . . . A 1.30 (Frankfurt)

Bestellungen nicht entgegen

**G. W. Jaifer, Buchhdlg., Ragold.**

**Ziehung 4. Juni 1917**

**Große Altmünster Geld-Lotterie**

Bar-Geldgewinne mit Mark:

**40,000**

Hauptgewinne Mark:

**15000**

**6000**

Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mk. Porto und Liste 30 Pf. mehr, in allen Verkaufsstellen und

**J. Schweickert, General-Vertrieb Stuttgart, Kaiserstr. 1, Tel. 111.**

Nur bei Jaifer'sche Buchhandlung: Wübb. Weinberg; Belf. Pfister.

Ragold.



**Freiwillige Feuerwehr!**

**Nächsten Sonntag, den 3. Juni**

erläßt die gesamte Feuerwehr zur Übung aus.

**Antreten morgens präzis 7 1/2 Uhr beim Magazin.**

**Das Kommando.**

Enningen, 28. Mai 1917.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater



**Gottlieb Köhle,**

Schuhmachermeister,

im Alter von 70 Jahren am Samstag unerwartet rasch entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Töchter**

mit Watten.

Beerdigung: Dienstag mittag 1/2 Uhr.

Ragold, den 28. Mai 1917.



**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Todes unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams

**Adolf Morlok,**

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Helange unseres lieben Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

**Reservist Andreas Miller,**

Hotel-Direktor,

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leidenbegängnis aus Nah und Fern sagen wir herzlichsten Dank.

**Wollmaringen, den 26. Mai 1917.**

Namens der Geschwister:

**Alt Kronenwirt Leopold Miller.**

Nach de  
Engländer  
Was hat er  
Eines hatte  
geben, daß  
Balkonier  
war. Vorfich  
war Gebot!  
Belm Grauer  
die Stellung  
hat es gedau  
die englischen  
„Lands“ wie  
los vor unser  
nicht einmal  
eingelagt. W  
am Meere!  
die englischen  
„Hinaus mit  
bleiben in d  
aber fühllich  
schlich ist, ge  
hart und fort  
vigen erblitter  
lassen werden  
unser Württ  
4. Mai fest  
des viel umfr  
den Vorles he  
ten Trichter  
festgeheht. D  
gegen Umfoll  
Volatillone w  
fernes eingel  
Mal beim S  
den Restes L  
ungeheuren L  
kommen. De  
Morgen des

Im  
Ort  
2) Es man  
wuchs im Ge  
sind sich Zeit  
Also un  
Unter  
stehen.  
Es ist  
zur Antwort.  
Anmerkungen  
die Wohnung  
berücksichtigen  
Unter F  
man eine gen  
wichtigen So  
wollen Läng  
Wohn als  
Wachende an  
bei Dankes.  
glückliche De  
war, als sie  
entfernt hatte  
Die Du  
dächteres.  
Der Bo  
Oftendlos m  
werden, bei  
bringendem  
Der Tür ge  
stapel halb  
einige Wäsch  
umgefallen i  
In ber  
hult, an heft  
Blut seligen.  
An die

